



MITTELALTER-MARKT
Leipziger Umschlag ist in der Szene fest etabliert **SEITE 14**



BAHNHOFS-SWING
Die Osthalle wurde am Samstag zum Tanzsaal **SEITE 16**

HALLO LEIPZIG
VON
JENS ROMETSCH



Berappelt unter weiblicher Führung

Wie sich die Zeiten ändern. Es ist noch keine zehn Jahre her, da war die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) so gut wie pleite und nicht nur mancher Lokalpolitiker forderte – etwas unbedacht – den Verkauf am besten gleich des ganzen Ladens. Vom Aufsichtsrat über die Manager bis zur Pressestelle: Damals war der größte Vermieter Leipzigs fest in Männerhand.

Heute werden alle Schlüsselpositionen durch Frauen besetzt, die LWB schreibt Gewinne und wurde jüngst als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Kein Mensch fordert mehr ernsthaft die Privatisierung. Angesichts der schlechten Erfahrungen in Dresden, wo nach dem Verkauf aller kommunalen Wohnungen die Mieten extrem in die Höhe schossen, wäre das aberwitzig.

Die LWB hat sich so weit berappelt, dass sie nun sogar ungewöhnliche Akzente setzen kann. Als einzige Stadtfirma baut sie ihren neuen Firmensitz am Wintergartenhochhaus selbst – statt zu mieten. Und diese Woche werden die Sieger der ersten LWB-Online-Architekturwerkstatt gekürt, die für lebhaftere Debatten über das künftige Wohnen in Leipzig sorgte. Über 1000 Leute haben sich an der Abstimmung zu Bürgerideen für vier Baugrundstücke beteiligt. Ein Entwurf heißt „Grüne Wolke“, aber ob das die Männer in der Jury verstehen?

Anzeige

Sonderverkauf
unserer
Ausstellungsstücke
bis 16. März 2015

10% Rabatt auf Neubestellungen in dieser Zeit
Gottschewstraße 12 · 04109 Leipzig · Fon: 03 41/9 60 51 97
Mo.-Fr. 10-19 Uhr · Sa. 10-16 Uhr

zeitlos wohnen & schlafen
Einrichtungen

KURZ GEMELDET

Hochwertige Fahrzeuge gestohlen

Erneut wurden in Leipzig hochwertige Fahrzeuge entwendet: Aus dem Viertelsweg verschwand ein schwarzer Jaguar (L-PH 9007) im Wert von 40.000 Euro. In der Möckernschen Straße wurde ein roter Mazda 3 (L-PU 1931) gestohlen. Schaden: 26.000 Euro. Und in der Tschairowskistraße ließen Diebe einen schwarzen Audi A6 Avant (Zeitwert: 15.000 Euro/L-JD 279) mitgehen, teilte die Polizei am Wochenende mit. Die Fahndung läuft auf Hochtouren.

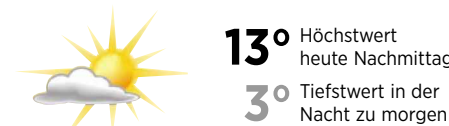
Ring doch nicht verschluckt

Ein angeblich verschluckter Ring im Wert von rund 1000 Euro ist wieder da. Ein 27-jähriger Ladendieb, der vorigen Freitag im Paunsdorf Center erwischt worden war, hatte vorgegeben, seine Beute schnell in den Mund gesteckt zu haben (wir berichteten). Wie die Polizei am Wochenende mitteilte, fanden Beamte den Ring später jedoch in der Bekleidung des Mannes. Er hatte ihn dort versteckt. Am Wochenende wurde der Vorbestrafte dem Haftrichter vorgeführt.

Bahnstrecke nach Unglück gesperrt

In der Nacht zum Sonntag blieb eine Bahnstrecke im Leipziger Westen fünf Stunden lang gesperrt: Ein aus Frankfurt/Main kommender Intercity hatte einen Mann erfasst und getötet. Laut Ausweis handelt es sich um einen 48-jährigen Vermissten. Die genauen Umstände des Unglücks sind noch unklar. Bislang geht die Polizei von Suizid aus. Der Zug wurde evakuiert, die Strecke 5.23 Uhr wieder freigegeben.

LEIPZIG WETTER



KONTAKT

Zustellung/Abo-Service
Telefon: 0800 2181-020
E-Mail: leserservice@lvz.de

Lokalredaktion
Telefon: 0341 2181-1321
E-Mail: leipzig@lvz.de
Fax: 0341 9604631



Die Stadt der Zukunft

Foto: André Kemper

Unter allen Großstädten in Deutschland ist Leipzig nun schon das dritte Jahr in Folge am stärksten gewachsen. Das erfordert ein Umdenken auf vielen Gebieten. Stadtplanungsamtsleiter Jochem Lunebach erklärte bei einem Forum der Architektenkammer, wie Leipzig künftig mit über 600.000 Einwohnern klarkommen könnte.

VON JENS ROMETSCH

■ **Die „Schwarmstadt“:** Erfunden wurde der Begriff vom Forschungsinstitut Empirica, so Lunebach. Leipzig sei zurzeit die Schwarmstadt Nummer 1 in Deutschland, ziehe nicht mehr nur Studenten, sondern Arbeitskräfte aus allen Bundesländern an. Um die Dimension zu verdeutlichen: Übertragen auf die Größe Berlins würde Leipzigs Wachstum einer Zuwanderung von 100.000 Menschen pro Jahr entsprechen. In der letzten Bevölkerungsvoraussage seien der Messestadt für das Jahr 2030 zwischen 570.000 und 630.000 Einwohner prophezeit worden. „Falls das aktuelle Wachstum unbremst anhält, würden wir in 15 Jahren sogar bei über 700.000 liegen.“

■ **Immer mehr Billig-Jobs:** Noch ein Rekord – in den letzten zehn Jahren sind im Nordraum (vom Flughafen bis Paunsdorf) 38.000 Jobs entstanden. In dieser Dichte gab es das in Deutschland nicht noch mal. Trotzdem zählt Leipzig zu den drei ärmsten Großstädten. Für einen Ballungsraum sind die Einkommen extrem niedrig. Leipzig müsse sich wirtschaftlich breiter aufstellen, glaubt Lunebach: „Den Automobilstädten wie Wolfsburg und Rüsselsheim ging es immer mal sehr gut und immer mal sehr schlecht.“

■ **Nord-Süd-Konflikt:** Die Ortsfläche von Plaußig würde zweimal in das nahe ge-

legene BMW-Werk passen. Zurzeit reifen Bebauungspläne für große Gewerbeflächen bei Porsche, in Stahmeln und am Flughafen. Pluspunkt: Im Nordraum kann die Kommune in nächster Zukunft jeden Investorenwunsch erfüllen. Minus: In den dortigen Ortschafträten regt sich mehr und mehr Unmut ob der einseitigen Perspektive. Sie verweisen auf den Südraum, wo Landschaft und Erholung gedeihen. Lunebach: „Im Norden noch mal 700 Hektar für Industrie zu entwickeln – wie seit 2005 geschehen – wird nicht mehr gehen.“ Um das Problem zu lindern, will die Stadt bei Neuansiedlungen reine Lagerflächen ausschließen, eine Job-Mindestzahl verlangen. Auch der Südraum, etwa an der A38, soll als Wirtschaftsstandort entwickelt werden.

■ **Stadtentwicklungskonzept:** Unter dem Motto „Leipzig weiter denken“ beginnt die Kommune im Sommer mit der Arbeit an einem neuen Stadtentwicklungskonzept. Das letzte von 2009 hatte als einen Schwerpunkt die Wiederbelebung alter Magistralen wie Georg-Schumann- und Georg-Schwarz-Straße. Nun stehen die Erfordernisse einer stark wachsenden Stadt im Fokus. Den Teilplan Einzelhandel ändert die Kommune nicht. Sie sieht ihn als Erfolg, obwohl ein Discounter bereits sieben Gerichtsverfahren gegen die Konzentration des Handels auf bestimmte Stadtteilzentren führt. Die Fortschreibung des ganzen Entwicklungskonzepts

dauert etwa zwei Jahre. Im gerade frisch renovierten Stadtbüro am Markt und per Internet sollen dabei neue Formen der Bürgerbeteiligung ausprobiert werden.

■ **Schwerpunkt Hauptbahnhof:** Von 1989 bis 2014 erlebte Leipzig vor allem eine Verdichtung der City. Auch in Teilen der Gründerzeitviertel – vor allem im Süden – wurden Kriegslücken bebaut. In nächster Zeit sehen die Stadtplaner den Schwerpunkt am City-Rand, also außerhalb des Ringes. „Keine andere deutsche Großstadt hat citynah so viele Flächen frei“, sagt Lunebach. Schwerpunkte dürften nicht nur der Leuschnerplatz, sondern auch große Gebiete nahe dem



Auf dem Kristallpalast-Areal werden jetzt Wohnungen geplant. Entwurf: Zila/Atelier Loidl

Hauptbahnhof sein. So sei die Hoffnung für das Hotel Astoria noch nicht verloren, weitere Bauten an der Wintergartenstraße oder der Sitz der Sächsischen Aufbaubank an der Gerberstraße schon beschlossene Sache. 2014 lief ein Wettbewerb für neue Wohnhäuser auf dem Kristallpalast-Areal (siehe Grafik), das seit einem Brand 1992 brachliegt. Zum Beispiel den Matthäikirchhof wolle die Kommune ruhen lassen, um Reserven für fernere Tage zu haben. „Dort könnte ich mir den Landtag für ein künftiges Bundesland Mitteldeutschland oder den Sitz für einen Dax-Konzern vorstellen.“

■ **Erhalt von Brachflächen:** Ein noch junger Trend ist der Bau mehrgeschossiger Wohnhäuser auf Kriegslücken und sonstigen Brachen. Inzwischen melden sich aber häufig Bürger, die Freiflächen als grüne Farbtupfer erhalten wollen. Laut Lunebach müssen da Kompromisse her, „auch wenn nicht jeder Fan der historischen Stadtstruktur begeistert sein wird“. Projekte wie der Parkbogen Ost seien wichtig für die Lebensqualität. Das massenhafte Umwandeln alter Fabriken in Wohnanlagen müsse so gesteuert werden, dass genug Raum für Gewerbetreibende und Kreative bleibt. „Wir überlegen, einige Fabriken von einer Wohnnutzung auszuschließen.“ Aus dem ehemaligen Werk Motor in Gohlis werde die erste Wohnsiedlung Leipzigs, die mehr Energie erzeugt als selbst verbraucht.

■ **Gestapelte Kitas und Turnhallen:** Aus Sicht des Fachmanns ist es „Ressourcenverschwendung“, dass selbst in der Innenstadt (wie an der Gohliser Straße) alle neuen Kitas als Flachbauten errichtet werden. Andersorts sei es normal, sie ins Erdgeschoss großer Häuser zu integrieren. „Allerdings haben sie dann oft nur 50 bis 70 Plätze. In Leipzig sind es derzeit viel mehr.“ Erschwert werde ein platzsparendes Bauen auch durch sächsische Vorschriften. So scheiterte der Plan für eine Kita im Dachgeschoss der „Höfe am Brühl“ am Veto des Landesjugendamt. Dennoch gebe es jetzt erstmals ein verheißungsvolles Projekt. Die geplante Kita an der Haydnstraße könnte in einem Fünftageschoss entstehen. Neue Turnhallen sollten über Supermärkte oder Schulen gestapelt werden.

■ **Günstige Mieten:** Leipzig werde weiter eine Spreizung, aber keine Explosion der Wohnungsmieten erleben – einfach weil in der Stadt sehr viel Bauland existiert. Im Juni berät eine Expertenkommission über Ideen, die Investoren stärker an den Folgekosten ihrer Projekte für die Allgemeinheit zu beteiligen (neue Straßen, Parks, Schulen). Allein für den Bau eines Gymnasiums wären zwei Hektar Land und etwa 25 Millionen Euro nötig. Einen Teil des Wertzuwachses von Grundstücken durch Wohnbebauungen will die Stadt künftig durch eine „sozialgerechte Bodenordnung“ abschöpfen.

Polizei-Einsatz: Lok-Anhänger suchen Konfrontation mit Chemikern

Für einen Großeinsatz der Polizei sorgten Anhänger von Lok Leipzig am Samstagabend, als sie auf der Rückreise aus Markranstädt ihren Zug per Notbremse im Bahnhof Leutzsch stoppten. Laut Polizei betrat dort gerade Fans der BSG Chemie die Bahnsteige, da kurz zuvor die Begegnung mit Post Dresden zu Ende gegangen war. Vereinzelt flogen Flaschen und Steine. Die Beamten trennten beide Lager, drängten vor allem die Fans von Grün-Weiß von den

Bahnsteigen. Die Notbremse des Zuges wurde wieder gelöst und die Lok-Anhänger wurden unter Polizeibegleitung bis zum Hauptbahnhof. Dort kam es erneut zur Begegnung mit Chemie-Fans, die mit der Straßen- und S-Bahn an den Knotenpunkt gelangt waren. Beamte von Bereitschafts-, Bundes- und Stadtpolizei verhinderten eine Konfrontation. Sie nahmen Personalien auf. Bis zum Abend verstärkten sie ihre Präsenz in der Innenstadt. *chq*

Messerstecherei: 25-jähriger Mann schwer verletzt

Bei einer Messerstecherei in Schönefeld-Abnauendorf ist am Samstag ein 25 Jahre alter Mann schwer verletzt worden. Der gebürtige Tunesier erlitt eine Stichverletzung im Rücken und Schnittwunden im Gesicht. Er musste stationär im Universitätsklinikum behandelt werden. Ersten Erkenntnissen zufolge hatte sich das Opfer mit einem 22 Jahre alten Bekannten im Schönefelder Treff aufgehalten. Nachdem ein weiterer Landsmann hinzugestoßen war, soll es am

Samstag kurz nach Mitternacht zunächst zu einer verbalen Auseinandersetzung gekommen sein, teilte ein Sprecher vom Führungs- und Lagezentrum der Polizei auf Anfrage mit. Der Streit, den die Beteiligten letztlich auf der Stöckelstraße austrugen, sei dann jedoch eskaliert. Worum es dabei ging, ist noch unklar. Nachdem das Opfer verletzt am Boden gelegen hat, flüchtete der Verdächtige. Die Suche der Polizei unter anderem mit Fahrtenhund blieb ohne Erfolg. *S. K.*

Marcus Viefeld ist neuer FDP-Chef

Der Kreisparteitag der FDP Leipzig hat am Samstag einen neuen Kreisvorstand gewählt. Neuer Kreisvorsitzender ist der bisherige Schatzmeister Marcus Viefeld (39). Der freiberufliche Webentwickler war bereits mehrfach Wahlkreismitglied bei Bundes- und Kommunalwahlen. Vize-Vorsitzende sind Ralf-Peter Wirth (56) und René Hübisch (38). Viefeld will dafür sorgen, „dass wir wieder sichtbar werden“.

Holger Kraher, ehemaliger Europaabgeordneter und seit 2011 FDP-Kreisvorsitzender, trat nicht erneut an und verabschiedete sich aus der aktiven Politik. Mit Reik Hesselbarth und Isabel Siebert wurden zwei weitere Mitglieder des Kreisvorstandes verabschiedet. *lvz*



Marcus Viefeld

Immer mehr dicke Leipziger müssen in die Klinik

Krankenhäuser haben es verstärkt mit extrem Übergewichtigen zu tun – viele lassen sich den Magen verkleinern

VON ANGELIKA RAULIEN

Immer mehr extrem übergewichtige Leipziger landen im Krankenhaus! Das ist das Fazit der Krankenkasse DAK-Gesundheit, die an der Pleiße rund 31.000 Versicherte zählt. Demnach ist die Zahl der Messestädter, die wegen ihrer Leibesfülle behandlungsbedürftig sind, seit 2005 um 50 Prozent gestiegen.

„2012 etwa wurden laut aktueller Daten des Statistischen Bundesamtes vor Ort 55 Patienten wegen Adipositas oder sonstiger Überernährung vollstationär behandelt. Das entspricht einem Anstieg von mehr als 685 Prozent gegenüber 2005, wo nur sieben Adipositas-Patienten stationär versorgt werden mussten“, berichtet Leipzigs DAK-Chefin Annett Weber.

Die meisten unterziehen sich einer Magen-Operation. Dabei wird der Magen verkleinert oder ein Magen-Bypass gelegt. „Nach jüngsten Erhebungen von uns kommen so fast zwei Drittel aller Kli-

nikaufenthalte von Übergewichtigen zustande“, erklärt Weber. Der Rest entfalle auf die Behandlung des so genannten Schlafapnoe-Syndroms sowie verschiedener Stoffwechselerkrankungen.

Einen starken Einfluss auf den Anstieg fettleibiger Patienten in den Kliniken habe mittlerweile die Adipositas-Chirurgie als Therapieform. Sie kommt jedoch erst infrage, wenn andere Methoden wie Ernährungs-, Bewegungs- oder Verhaltenstherapien scheiterten; die Patienten mehr als fünf Jahre lang einen Body-Mass-Index (BMI) um bis zu 40 haben.

„Zu beachten ist auch, dass die Magen-OPs stets einen schweren Eingriff darstellen“, gibt Weber zu bedenken. Das Optimal sollten diese daher grundsätzlich erst in Betracht kommen, wenn alle anderen Behandlungsmethoden ausgeschöpft sind. Und: „Mit der Operation allein ist es auch nicht getan“, warnt die örtliche DAK-Chefin vor überzogenen Erwartungen. „Wirklich erfolgreich kann eine OP nur sein, wenn der Patient zugleich sein Verhalten langfristig umstellt.“

Dabei helfe aus ihrer Sicht zum Beispiel das speziell auf stark Übergewicht-

ge zugeschnittene, bundesweite Abnehmprogramm „Mobilis“. Eine interdisziplinäre Schulung mit Unterstützung hoch qualifizierter Trainer-Ärzte-Teams. In Leipzig leiten es seit 2012 die Sportwissenschaftliche Fakultät (Institut für Gesundheitssport und Public Health) und der Rehasport-Verein Leipzig. Mehr Bewegung und gesündere Ernährung sollen dabei unter anderem einen nachhaltigen und nicht nur kurzfristigen Gewichtsverlust gewährleisten. Das Fitnessprogramm läuft über einen Zeitraum von einem Jahr und ist offen für alle Erwachsenen mit einem Body-Mass-Index zwischen 30 und 40, die eine halbe Stunde am Stück zügig gehen können. Bei Vorliegen aller Voraussetzungen erstattet die DAK-Gesundheit ihren betroffenen Versicherten auch einen Großteil der Kosten zurück, die derzeit 785 Euro betragen, so Weber. Mit einer ärztlichen Notwendigkeitsbescheinigung in der Hand können auch Versicherte vieler anderer Kassen auf finanziellen Beistand setzen.

Body-Mass-Index und Übergewicht

Das Übergewicht eines Menschen wird nach dem Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Er wird errechnet, indem man das Körpergewicht (in Kilo) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) teilt. Die Weltgesundheitsorganisation

stuft Erwachsene mit einem BMI über 25 als „übergewichtig“ ein, mit einem Wert über 30 als „extrem übergewichtig“. So gilt ein 1,80 Meter großer Erwachsener ab 81 Kilogramm als übergewichtig, ab 97 Kilo als stark übergewichtig. *A. Raa*.

Legida: Halteverbote auch für Behinderte

Die Legida-Aufmärsche gehen jedes Mal einher mit absoluten Halteverboten entlang der festgelegten Routen. LVZ-Leser Joachim Stöwer fragt sich: Wie sollen in den Halteverbotszonen wohnende Gehbehinderte oder Rollstuhlfahrer während der Aufmärsche in ihre Wohnungen gelangen? – Tatsächlich dürfen Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer, auch wenn sie dort wohnen, nicht im Bereich der absoluten Halteverbote halten. Die Verbote gelten für sie genauso wie für alle anderen Verkehrsteilnehmer. Nach eigener Aussage prüft die Stadt aber bei der Anordnung der Halteverbote jeweils, ob Stellplätze für Schwerbehinderte und personengebundene Parkflächen von dem Verbot ausgenommen werden können. *ine*